



Anno 1760. Sonnabends den 3. May. No. 52.

Berlin, vom 29 April.

Se. Majestät, der König, haben bey dem Mallachowskyschen Husarenregimente den Major, Herrn von Jeannert, zum Oberflieutenant allergnädigst ernennet.

Von Höchstdenenelben sind bey dem Krokowschen Dragonerregimente die Herren Capitains, von Radecke, und von Oppen, zu Majors erhoben worden.

Thorn, vom 8 April.

Gestern unter währenddem Nachmittags Gottesdienste wurden wir in grosses Schrecken versetzt, als wir zwey entsetzliche Schläge hörten, und zu gleicher Zeit auch die Fenster

des Bethhauses in tausend Trümmern giengen und die Thüren auseinander sprungen. Es wurde dieses durch etliche in die Luft gesprengte Pulver- und Ammunitionskisten verursacht, die auf dem Walle vor dem althornischen Thore gestanden, und bey denen etwas gearbeitet worden. Man weiß gar nicht wie dieses Unglück entstanden, so viel aber wissen wir, daß es leyder sehr betrübte Folgen gehabt. Denn so wie der Schrecken nicht nur die überfiel, die in dem Bethhause zugegen waren, sondern wenigstens in der ganzen Altstadt allgemein war, so ist auch an bey nahe allen Häusern, die gegen Westen sind, an den Dächern, Fenstern,

Defen, Wänden, irdenem Geschier, Auffäßen und Thüren ein sehr grosser und beträchtlicher Schaden geschehen; zugeschwungen wie die Granaten, Kartätschen und kleine Stückerupeln, Eisen und Holz, haufenweise in die Häuser und auf die Strassen geflogen. Der unglückliche Schlag zündete sogleich die Häuser auf der Fischevorstadt an, deren auch 5 abgebrannt, die übrigen aber, nebst der dabey stehenden Schneidemühle noch glücklich gerettet worden, weil nicht die geringste Luft wehete, und des Hrn. Generallieutenants Grafen von Romanzof Excell. selbst gegenwärtig die besten Anstalten dabey zu machen geruheten. Vorzüglich hat an öffentlichen Gebäuden das althornische Thor, Wachsruhe und Mühle, der Stadthof, das neue Gotteshaus, das Rathhaus, das Gymnasium, und die St. Marienkirche an Dächern und Fenstern, sehr beträchtlichen Schaden gelitten. Von den bey den Pulverkassen befindlichen Soldaten sind 17 Mann, 1 Corporal und 1 Stückerupel Hr. von Eck, getödtet, auch an andern Rassen und Lavetten vieler Schaden verursacht worden, deren Trümmer überall gelegen. Es ist auch eine Fischerin sehr gefährlich von einer Kugel verwundet worden, daß an ihrer Genesung gezweifelt wird.

London, vom 15 April.

Heute erschienen die Lordscommissaires in dem Oberhause, und gaben in Namen des Königes ihre Einwilligung zu der Bill, von Abhelfung des übermäßigen Gebrauchs der starken Getränke; zu der von Verlegung des Pulvermagazins von Greenwich nach Wurfleet, und zu 12 andern öffentlichen und 12 Privat-Bills. Der König und die Königl. Familie werden am 24. dieses Monats die Walläfte zu St. James und Leicester verlassen, und die von Kensington, und Kew, beziehen. Der Hof hat die Trauer vor den Hochf. Landgrafen von Hesse-Cassel wieder abgelegt. Die Sache des Lord Sackville ist in dem Königl. Rathe untersucht worden, und heute Abend werden Se. Majestät darinnen einen Ausspruch

thun. Man glaubt, daß ihm sein Regiment werde genommen, und er selbst castrirt, und degradirt werden. Morgen soll das Verhör des Lord Ferrers einen Anfang nehmen. Der Rath zu Westminster, welcher dazu eingerichtet worden, ist mit rothem Tuche bezogen. Der Lord Penley wird in diesem Gerichte präsidiren. Alle Connetabels der Stadt, und Freiheit Westminster, haben Ordre, besagten Lord zu begleiten, wenn er morgen in einem Wagen mit 6 Pferden nach dem Oberhause fahren wird. Man redet vieles von Frieden; indessen scheint es, daß die Armeen in Deutschland noch erst entscheidende Unternehmungen ausführen müssen, um die Wiederherstellung des Friedens zu beschleunigen. Die Bagage, und Equipage des Herzogs von York ist fertig, um nach Portsmouth geschickt, und auf einem Kriegeschiffe von der zur grossen Expedition bestimmten Flotte eingeschifft zu werden. Von der eigentlichen Bestimmung dieser Flotte ist noch nichts bekannt. Von Jamaica hat man, daß der Admiral Coates verschiedene Französische Capers, und 9 Englische Schiffe, welche vor Französische Rechnung unerlaubte Handlung nach den Französischen Colonien getrieben, ertappt, und weggenommen habe. Man wird künftig die Aufmerksamkeit verdoppeln, um die gewinnfüchtigen Absichten solcher Leute zu vereiteln, die aus Eigennutz, gegen das Interesse ihres Vaterlandes, dem Feinde Vorschub thun. Briefe aus Quebec vom 26 Januarii melden, daß durch die Vorsorge des Gouverneurs, Herrn Murray, alles in Ruhe sey, und daß 6000 Landeseinwohner den Eid der Treue an Se. Großbritannienische Majestät abgelegt haben. Den 30. des abgewichenen Monats Martii ist alhier Myladi Butler, eine Schwester des verstorbenen Herzogs von Ormond, verstorben, welche ihr Alter auf 99 Jahre, und 11 Monate gebracht hatte.

London, vom 18 April.

Den 15. dieses Monats wurde auf Befehl des Königs den beyden Parlamentshäusern

folgendes vorgebracht: 1) Abschrift von dem zwischen Sr. Majestät, und dem Herzoge von Braunschweig Wolfenbüttel, am 24ten Jan. 1760. zu Marburg geschlossenen und unterzeichneten Tractat. 2) Abschrift von einer am 5. Mart. 1760. zu Paderborn geschlossenen anderweitigen Convention, nebst der Copey von einer Erklärung, auf welche man sich in der gedachten anderweitigen Convention bezogen hat. 3) Abschrift von einer zwischen Sr. Majestät, und dem regierenden Landgrafen von Hesse-Cassel, am 1. April 1760. zu London getroffenen und unterzeichneten Convention. Den 16. April als dem zur öffentlichen Befragung des Grafen von Ferrers bestimmten Tage, versammelten sich die Lords in dem Saale zu Westminster, wo der Großenechal die Stelle eines Präsidenten vertrat. Der Beklagte erschien selbigen Vormittag, um 10 Uhr, vor den Schranken, allwo er auf seine Knie niederfallen mußte. Hierauf hielt der Großenechal eine sehr nachdrückliche und eindringende Rede über die Beschaffenheit des Verbrechens, dessen der Angeklagte beschuldigt wird. Man verlas sodenn die Anklage selbst, und befragte ihn, ob er schuldig sey, oder nicht. Er antwortete mit Nein. Die Zeugen wurden hierauf vernommen, und man erkundigte sich bey ihm, ob er etwas Erhebliches zu seiner Vertheidigung vorbringen könnte. Er bat um Zeit, sich dazu geschickt zu machen. Man bewilligte ihm solche bis den andern Tag. Inzwischen erklärte er sich sogleich über den Grund zu seiner Vertheidigung, indem er sagte, daß er sich auf eine Familienkrankheit beziehe, welcher verschiedene Personen von seinem Geschlechte unterworfen wären, und daß sein Haus beweisen wollte, er sey ebenfalls damit behaftet. Es wurden daher zwei Zeugen abgehört, und man verschob die Sache bis auf den folgenden Tag. Die Lords erschienen hierbey in ihrer Parlamentstracht, und alles war auf das prächtigste ausgeschmückt, man sah auch die Merkmale der vollkommensten Feyerlichkeit. Den 17. setzte man das Zeugenverhör fort, welche aus-

sagten, der Graf von Ferrers müßte vor einen Mondsüchtigen gehalten werden, weil er öfters Ausschweifungen begangen hätte. Nachdem nun die Erzbischöfe, und die Bischöfe, abgetreten waren; so rufte der Großenechal jeden Pair bey seinem Namen, und fing von dem jüngsten Baron an. Er fragte sie: Ist Lorenz, Graf von Ferrers, der beschuldigten Mordthat überführt, oder nicht? Alle Lords stunden auf, entblößten ihre Häupter und sprachen: Er ist schuldig, und dieses bezeuge ich auf meine Ehre. Woben sie die Hand auf ihre Brust legten. Der Großenechal erklärte hierauf den Grafen vor schuldig. Die Lords begaben sich alsdenn in ihre Cammer zurück; der Graf von Ferrers aber ward wieder in den Donor gebracht. In dem Oberhause wurden wegen dieser Sache nachstehende 2 Fragen aufgeworfen: 1 ob ein wegen einer Mordthat angeklagter Pair, der durch die Pairs vor schuldig sey erklärt worden, innerhalb 48 Stunden nach dem Urtheil müßte hingerichtet werden, wie solches eine zur Verhütung der Mordthaten in dem 25. Jahre der vorigen Regierung passirte Acte mit sich bringe? 2) ob man nicht, wenn ein verurtheilter Pair die vorgeschriebene Executionszeit überschreite, einen andern Termin dazu benennen könne, und wer das Recht habe, solches zu thun? die Richter baten sich bis des andern Tages Aufschub aus, um sich über diese beyden Punkte zu erklären. Heute führte man den Graf Ferrers abermals vor das Gerichte, um sein Urtheil zu empfangen, kraft dessen er zum Galgen verdammt ist. Die Execution wird den 5. May geschehen. Man redet mehr, als jemals, von einem bevorstehenden Congress, unter der Vermittelung, des Königs von Spanien, der Königs von Dänemark, und der Generalstaaten der vereinigten Niederlande.

Aus dem Hannöverschen, vom 19 April. Am 17. dieses Monats ist das Bremische detachirt gewesene Commando Hannöverscher Hussaren, und Jäger, von da her zurückgekommen. Nach einigen Tagen wird solches von hier wieder ab und nach der Armees gehen.

Von Hameln hat man, daß die auf dem Elsterberge wegen darauf anzulegenden Forts umgehauen, und weggeräumten Eichbäume, zum theil der Magistrat daseibst zu Befestigung der Stadtbrücken bekommen habe. Von den starken Aesten sollen Wallisaden verfertigt, und damit gedachter Berg oben auf der Plaine besetzt werden. In dem Bezirk sollen 2 hohe Batterien gemacht, und mit vielen schweren Kanonen besetzt werden, damit man im erfordernden Fall den Weserstrom bestreichen, und den Feind dadurch abhalten könne. Imgleichen wird man die vor einigen Jahren abgedammte Weser, welche durch die sogenannte Schlacht in einen Strom gezwungen worden, in ihr voriges Revier leiten, und bey dieser Neuerung die Weser den alten Fluß in 2 Strömen wieder erhalten, wodurch aber etliche 100 Morgen Saat- und Wiesenland vergehen. Auch ist in Hameln ein stehendes Lazareth, wozu man viele von den Baraken genommen, angeleget, wohin aus den 4 stiegenden die Kranken sollen gebracht werden, davon den 10. und 11. dieses Monats bereits eine ziemliche Anzahl von den Hessischen Truppen eingebracht worden sind.

Lissabon, vom 4 März.

Dem isten Auswärtigen stehen vielleicht in den Gedanken, als ob seit der letztern Execution und Versendung der Jesuiten nach Rom aller Lärm in Portugal aufgehört habe; allein hier denkt man aus guten Ursachen ganz anders. Es sind noch viele Staatsgefangene wegen des Verbrechens am Könige da, und obgleich ihre größte Schuld mehrentheils nur darin bestehen mag, daß sie zu den Familien der hingerichteten Personen gehören, um welcher Ursache sie in andern Ländern, wo die Gesetze milder sind, und die oberste Macht mehr eingeschränkt ist, vielleicht gar nicht straffällig seyn würden; so ist es doch hier gar kein Wunder, daß man sich zu vielen Familien, deren Anverwandte gefangen sitzen, nichts gutes versehen kan; wie sie den auch ihre Drohungen nicht undeutlich zu erkennen geben. Die mei-

sten Gefangenen sitzen zu Salbattera, wohin der Hof den Grafen von Deyras neulich schickte, um sie zu examiniren. Dieser Minister ist nun zurück gekommen, und seitdem gehet das Gerücht, daß der Hof entschlossen sey, nächstens noch mehrere Personen das Blutgerüste und den Galgen besteigen zu lassen, die übrigen aber theils auf ewig zu verweisen, theils auf den Africanischen Festungen ins Gefängniß zu schicken.

Constantinopel, vom 3 März.

Sowohl der schnelle Tod des bisherigen Mufti, oder Oberhaupts der Ottomannischen Clerisey, als auch die Erhebung des Beli-Effendi, gewesenen Primatis in Thracien, geben dem hiesigen Publico eine sehr reiche Materie zu allerley Muthmassungen und Gesprächen. Viele glauben, daß der Großsultan bey der Wahl des Beli-Effendi die Absicht hege, den Großvezier, mit welchem der neue Mufti schon lange in Feindschaft lebt, empfindlich zu kränken. Der Sar-Emin, oder Chef der Pilgrimage, die aus verschiedenen Provinzen des Türkischen Reichs jährlich nach Mecca zu wallfahrten pflegen, gieng vor etlichen Tagen am Voord einer Galeere, von hier nach Scutari ab, allwo die große Caravane zu ihm stossen, und hernach mit ihm, den Weg nach Mecca fortsetzen wird. Allhier sind Nachrichten eingelaufen, welche melden, daß die Pest sich nicht nur an etlichen Orten in der Insel Cypren äußere, sondern, daß selbige auch zu Tripoli, in Syrien, und in einigen andern benachbarten Gegenden anfangs, starke Verwüstungen zu verursachen.

Niederelbe, vom 25 April.

Am 18. dieses Monats, des Morgens, ist zu London eine große Feuersbrunst in der Thomasstraße, dichte bey der St. Magnuskirche, entstanden, wodurch selbige sehr beschädiget worden ist, und viele Güter, und Pacht Häuser, zu Freshwarf von der Flamme verzehret sind, auch einige Menschen das Leben verloren haben,

Nach-

# Nachtrag ad No. 52.

Samstags den 3. May. Anno 1760.

Aus Thüringen, vom 23 April.

Von den Churfürstlichen Truppen haben sich einige 100 derselben, nachdem sie Dreize zum Marsch nach dem Rheinstrom erhalten, solcher Vorrückung widersezt, woben ihr Commandeur Gefahr gehabt, bey diesem Aufruhr erschossen zu werden, und ihren Weg nach der Saale zu genommen. Die mehresten sollen, nach neuern Nachrichten, zu ihrem Corps zurück gegangen seyn.

Beschreibung des kleinen pohlischen Edelmanns, Hrn. Vormslaschy, welcher sich in Paris befindet. Aus einem Aufsatze des Grafen, le Tressan, Associirten der Königl. Französischen Academie der Wissenschaften.

Hr. Vormslaschy ist 22 Jahr alt. Seine Höhe beträgt 28 Pariser Zoll, oder Daumbreiten. In seiner Taille ist er vollkommen wohl gebildet. Die Natur hat an derselben nichts versehen, und kein einziger Theil seines Körpers zeigt von einem Mißwachs. Sein Haupt ist wohl proportionirt. Seine Augen sind lebhaft, und voll Feuer. Alle seine Züge kan man mit Recht angenehm nennen. In seiner Gesichtsbildung entdeckt man was Holbes, was Geistreiches, was Munteres, was Artiges und was Feines. Seine Knie, Beine und Füße, haben die genauesten Verhältnisse eines wohlgewachsenen und in der besten Blüthe befindlichen Menschen. Von den Personen, die ihm aufwarten, weiß man, daß ihm an dem Männlichen nichts mangelt. Er hebt ohne

Mühe mit einer Hand Lasten auf, die vor seine Statur überaus groß zu seyn scheinen. Er genießet einer guten Gesundheit, trinket nichts, als Wasser, speiset wenig, schläft wohl, und kan ziemliche Strapazen ausstehen. Er tanzt methodisch und ist so geschickt, als behende. Die Natur hat diesem liebenswürdigen Geschöpfe nichts versagt. Es scheint sogar, daß sie diesem Männchen dasjenige, was ihm an der Grösse abgehe, durch die Annehmlichkeiten, welche über seine Gestalt ausgebreitet sind und durch die Gaben seines Geistes, die man alle Augenblicke wahrnimmt, habe ersetzen wollen. Er redet von allen Sachen sehr verständig. Sein Gedächtniß ist ungemein schön, und sein Urtheil rein. Er hat ein zärtliches, und zur Erkenntlichkeit sowohl, als zur Ergebenheit, geneigtes Herz. Zornig hat man ihn noch nicht gesehen, auch nicht gemerkt, daß von ihm etwas aus Bosheit wäre unternommen worden. Hingegen ist er von einer außerordentlichen Gefälligkeit, und fühlt den ganzen Werth der Höflichkeiten, die man ihm erweist, besonders, wenn man mit ihm, als mit einer Person von 22 Jahren, und der Achtungen, die man einem Edelmann schuldig, ist gemäß umgehet. Jedoch beweiset er auch denjenigen, die sein Duodezpersönchen etwas mißbrauchen, und mit ihm scherzen, oder auch mit ihm, wie mit einem Kinde spielen wollen, weder Ungeduld, noch ein verdrüßliches Gemüthe.

Neu entdeckte Lacquerkunst, oder gründliche Anweisung wie man nicht nur unterschiedliche bisher geheim gehaltene kostbare Lacquen, insonderheit den sogenannten Eisen- und raren weissen Lacq ohne grosse Mühe und Unkosten verfertigen, sondern auch dem bis jezo unbekannten

Summi-Copal leichtlich und bald auflösen könne, nebst einem Anhang unterschiedlicher curiöser und nützlicher Kunststücke, herausgegeben von einem Curiosorum Experimentorum Amatore. 4 fgl.

Ehrengedächtnis des weiland Hochwürdigen und Hochgelahrten Herrn, Herrn Siegmund Jacob Baumgartens, der heil. Schrift Doctors &c. gesammelt von D. Joh. Salomon Semler. 1758. 25 fgl.

Dem Publico wird hierdurch bekannt gemacht, daß auf den 13. May dieses Jahres bey hiesigem Königl. Oberamte allerley Mobiliën, Effecten, bestehend in Silberwerk, Pretiosis, Wäsche und Leinengeräthe, Federbetten, Kleidern, Zinn, Kupfer und Messing, Eisenwerk, Gewehr und Rüstzeug, Porcellain, Gläser und Thongefäßen, Spiegel, Schüderenen Holzwerk und Hausräthe, Wazengeschirr und Büchern, publica auctionis lege an den meistbietenden veräußert und überlassen werden sollen. Es können demnach diejenigen, die von diesen Sachen etwas zu erstehen, und an sich zu bringen Lust und Belieben tragen, sich an ermelbtem Tage auf hiesigem Königl. Oberamtsaale einfinden, ihr Gebot thun, und gewärtigen, daß solche sodann den Meistbietenden gegen baare Bezahlung werden zugeschlagen und ausgeliefert werden. Breslau den 10ten April 1760.

Königl. Preuß. Breslauische Ober Amts-Regierung.

Magistratus der Königl. Haupt- und Residenzstadt Breslau, machet hierdurch bekannt, welchergestalt auf den 16. May c. a. 463 Morgen Grummet und Hütung, ingleichen 80 Morgen Wiesewachs, wie auch von den Riedermiesen daselbst noch 98 Morgen Wiesewachs auf den sogenannten Herren-Wiesen, nicht weniger die vor dem Nickelsthor gelegene Zankholz-Wiese einzeln oder überhaupt auf dieses Jahr vermiethet werden sollen. Es können sich also die Liebhaber obbemeldten Tages zu gewöhnlicher Zeit auf der Königl. Krieger- und Domainenkammer melden, ihr Gebot thun, und gewärtigen, daß mit dem Meistbieten der Contract geschlossen werden soll. Breslau den 21. April 1760.

Nachdem der Possessor des in der Breslauischen Nicolavorstadt sub No. 7. auf der sogenannten Schepine gelegne Haus vor einen billigen Preis aus freyer Hand zu verkaufen resolviret hat, und zwar wegen seines in Creutzburg habenden Königl. Officii sich bereits 10 Jahr abwesend befindet, erwehntes Haus bestehet in 11 Stuben, 1 Salon mit einem Holländischen Camin, 4 Küchen, 4 gewölbte Keller, 6 Bodenkammern, 1 großer Wäschboden, 1 Schuppen auf 3 Wagen unter Verschloß, 4 Ställe auf 24 Pferde, 4 Heu- und Strohbodens, 1 Getreidescheune, ingleichen einen Garten mit 2 Sommerhäusern, wovon das eine gemauert mit 5 Fenster und Camin und Offen, und gleich hinter dem Garten ist ein Stück Acker bis an den sogenannten Pfeffergraben befindlich, und da auch besonders dieses Haus nicht weit vom Thore an der großen Landstrasse gelegen, und zu einem Coffee- Thee- Bier- und Weinschant sehr wohl aptiret, auch vor 12 Jahren ein Mithet so dergleichen exerciret durch einige Jahre kein Conveniens dabey gefunden; wer nun also Lust und Belieben hat diese Gelegenheit käuflich an sich zu bringen, kan sich bey dem Possessor welcher sich dormalen gegenwärtig befindet, selbst melden, und nähere Conditiones zu vernehmen, nicht minder machet sich Possessor anheischig, die Helfte auch allenfalls 2 drittel des Kauf Pretii gegen 5 p. C. lange Jahre darauf stehen zu lassen. Breslau den 29ten April 1760.

Diese Zeitungen werden wöchentlich dreyimal, Montags, Mittwochs und Sonnabends zu Breslau in der Johann Jacob Kornischen Buchhandlung am Ringe, in dem von Giesischen Cause, ausgegeben, und sind auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.